

# Gefangen im Flipperautomaten

**Ausstellung** – Die Farbe hat Einzug gehalten: Nasim Naji ist der zweite „Junge Kreative“, der im Verwaltungsgebäude der Darmstädter HSE ein Wandbild gestaltet hat

VON ROLAND HELD

**DARMSTADT.** Die Farbe hat Einzug gehalten auf der Querwand, die das glasumkleidete Foyer des HSE-Verwaltungsgebäudes an der Frankfurter Straße in Darmstadt durchzieht. Verantwortlich dafür ist Nasim Naji: gerade dabei, sein Kunststudium an der Akademie Karlsruhe zu beenden und jetzt fürs nächste halbe Jahr der Neue unter dem Motto „Junge Kreative zu Gast“ bei dem südhessischen Energieversorger. Najis splitttrigbunte Kreuzung von Wandbild und Installation ist der Raumtrenner hinter der Rezeptionstheke und lang genug, um eine Arbeit in mehreren Abschnitten zu erlauben. „Zentren“ heißen sie im Preetext der HSE. Tatsächlich sind die drei der Wand vorgeschalteten Tafeln jeweils platziert in ein Umfeld von di-

rekt aufgetragenem Kolorit und selber motivisch so dichtgepackt, so aufgeladen mit signalfarbenen rechteckspregenden, ja in die dritte Dimension hineinplatzenden Zutaten, dass sie weithin ausstrahlen. Sie nehmen miteinander dynamischen Rapport auf, es gibt also eine Fernwirkung.

## Wirklichkeiten greifen ineinander

Doch ist es die Betrachtung aus der Nähe, im Detail, aus der sich Nasim Najis Welt erst erschließt. Sie ist thematisch wie technisch heterogen. Denn als digitale Collage greift Fotomaterial aus sehr unterschiedlichen Wirklichkeitsbereichen ineinander. Man sieht die sausende S-Bahn, Kühe auf idyllischer Alm, den abgefackelten Mülleimer, zähnefletschende Raubtiere, einen Palet-

enturm, ein Kartenhaus sowie eine Überwachungskamera. Neben der jungen Frau, die im Strandsand verbuddelt ist, kommt ein Wesen, halb Greis, halb Turteltaube, daneben stehen wieder wuchernde Zelltrauben, Rhizome, Rauch, Kavernen, getaucht in künstliches Licht.

Düster und grell, konstruktiv und chaotisch greifen hier ebenso ineinander wie Fotografie und Malerei. Die Malerei kommt öfter auch zweiter Hand: abgelichtet und wie das Fotomaterial hernach durch den Printer gejagt. Es ist ein sinnliches, manchmal verführerisches, aber stets kaleidoskopisch gebrochenes, orientierungsloses Bild der aktuellen Wirklichkeit, die der junge HSE-Stipendiat entwirft. Der Betrachter ist versucht, in dem Konterfei eines Buben mit Brummkreisel, gefangen in einer Szenerie, halb

Flipperautomat, halb Geisterbahn, Nasim Najis eigene Identifikationsfigur zu sehen.

Der Künstler verströmt wonnige Gelassenheit. Auch wenn der Auftrag zur Wandinstallation – vermittelt durch die Wiesbadener Kunstagentur Saalfrank – für ihn eine besondere Herausforderung war durch Zeitdruck und Zeiteinteilung: Wegen des von den verwendeten Lackfarben ausgehenden Geruchs musste er Rücksicht nehmen auf die HSE-Mitarbeiter und konnte nur abends und am Wochenende ans Werk gehen – auf der Grundlage eines eher groben Entwurfs, denn „etwas eins zu eins runtermalen, ist ohnehin nicht mein Ding“. Dabei betont er, dass der Auftrag sich ganz in sein Schaffen der jüngsten Zeit fügt, wo er „statt nur einer Sache viele Sachen auf einmal in eine Arbeit reinzubringen“ begonnen hat. Primär Mithilfe eigener, teils auf Reisen gemachter Fotografien.

Wer's gerne kunsthistorisch hat, darf die Wurzel von Najis Stil aufspüren in den Pop-Art-Kompositionen eines Rosenquist oder Rauschenberg. Ganz offenbar aber liegen dem Akademie-Meisterschüler die aktuellen Darstellungsmittel näher, wie man ihnen im Karlsruher Zentrum für Medientechnologie begegnet. Dort plant er nach Studienende zunächst auch zu bleiben: „Erst mal ein Atelier mieten, gucken, wie ich weiterkomme, ein paar Ausstellungen machen.“

## WANN UND WO

Die Installation im Verwaltungsgebäude der HSE, Frankfurter Straße 110, ist mindestens bis Januar 2011 Montag bis Freitag 8-16 Uhr zu besichtigen.



Nasim Naji vor der von ihm gestalteten Wand im Foyer des Darmstädter HSE-Gebäudes. FOTO: GÜNTHER JOCKEL